Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck** und **Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratisbeigabe** das **Sl. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. **1.75.**
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 **Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 219. **Montag, 28. September 1891.** (Wenzel.) **XVIII. Jahrgang.**

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

* **Berlin**, 26. September.

Drei hundertjährige Geburtstage hat man diese Woche gefeiert: von Körner, dem „Sänger und Helden", von Encke, dem „Kometenjäger" und von Faraday, dem großen englischen Physiker. Theodor Körner, der Dichter von „Leyer und Schwert", ist weitaus der volksthümlichste von diesen drei Gefeierten. Schwertlieder versteht Jeder und der Heldentod für's Vaterland gewinnt alle Herzen. Aber die mühsame Berechnung der Kometen oder die Entdeckung des Inductionsstromes liegt den Meisten zu hoch. Körner's Gedenkfeier ist denn auch am lautesten und umfangreichsten ausgefallen. Er war in seinem kurzen Leben ein Schooßkind des Glückes und wird auch nach seinem Tode vom Glücke bevorzugt. Ich gönne ihm von Herzen die Huldigungen; aber hier und da wird doch ein Einspruch gegen Uebertreibungen nöthig. Körner hatte, wie der Altmeister Göthe in einem Glückwunschschreiben richtig bemerkt, ein sehr schönes „Talent" zum Dichten, aber ein Genie war er nicht und auch bei längerem Leben würde er kein Dichter ersten Ranges geworden sein. Er hätte gewiß noch sehr Vieles und recht Hübsches geschrieben und würde einen großen und dankbaren Leserkreis gefunden haben; aber die bahnbrechende Kraft einer gewaltigen Eigenart stak nun einmal nicht darin. Daraus ist ihm kein Vorwurf zu machen; aber seine Verehrer handeln unklug, wenn sie die Grenzen seiner Begabung nicht beachten. Das Berliner Schauspielhaus glaubte gewiß sehr pietätvoll zu handeln, als es am Gedenktage den „Zriny" aufführte; aber die Kritiker zeigen, daß damit dem Andenken des Dichters ein schlechter Dienst erwiesen ist. „Zriny" ist kein unsterbliches Meisterwerk, wie „Hamlet", „Faust", „Wallenstein", die dem Wechsel der Zeiten und des Geschmacks trotzen können. Für Dilettantenbühnen ist es immer noch ein schönes Stück; aber die Besucher der öffentlichen Kunsttempel verlangen jetzt kräftigere, derbere Kost.

Daß Körner sich freiwillig an den Befreiungskämpfen betheiligte und dabei sein junges Leben opferte, ist aller Ehren werth. Viele haben dasselbe gethan und Manche vor ihm dasselbe erlitten. Mögen sie Alle von der Verherrlichung Körner's ihren gebührenden Antheil haben. Seine Erscheinung ragt hervor durch die Vereinigung von „Leyer und Schwert", durch den packenden Gegensatz zwischen den Hoffnungen, die den jungen Günstling des Glückes begleiteten, und den Thränen, die auf das Grab des so schnell Dahingerafften flossen. Gedenken wir der liebenswürdigen, erhebenden Gestalt und feiern wir ihn als Vertreter einer schönen Zeit und großer Bestrebungen; jedoch mit Maß.

Encke und Faraday waren nicht Schooßkinder des Glückes, sondern mußten sich Stellung und Ruhm durch lange, mühsame Arbeit erwerben. Der Engländer Faraday arbeitete auf demselben Felde, wie jetzt der Americaner Edison, und hat in seinem Lebenslauf mit ihm die größte Aehnlichkeit. Der eine war Buchbinderlehrling, der andere Zeitungsjunge; sie wurden ohne regelrechten Schulunterricht aus eigener Kraft Forscher und Erfinder, die das große Heer der zünftigen Gelehrten ihres Fachs weit hinter sich ließen. Ein bemerkenswerther Unterschied ist da, und zwar zu Gunsten Faraday's. Er machte Entdeckungen und Erfindungen, an denen sich Millionen verdienen ließen, aber er bückte sich nicht nach dem Golde. Der neuzeitliche Americaner ist praktischer in dieser Hinsicht, was ja auch keine Sünde, sondern blos ein geringerer Grad von Vollkommenheit ist.

Da zweifellos Jeder Kenntniß von electrischem Licht und electrischer Kraftübertragung hat, so läßt sich auch die Bedeutung Faraday's allgemein verständlich schildern. Er hat vor Allem die Grundlage zu der gewaltig aufblühenden Electrotechnik der Neuzeit gelegt. Ohne ihn würden wir wahrscheinlich noch keine Dynamomaschinen, keine Licht- und Kraftdrähte wirken sehen. Sein hundertjähriger Gedenktag konnte nicht besser gefeiert werden, als durch den großartigen und so glänzend gelungenen Versuch der Kraftübertragung von Lauffen nach Frankfurt a. M.

„Ich bin nicht auf der hohen Schule gewesen und habe keine Physik studirt," sagt da vielleicht mancher Leser, der vor einer gelehrten Auseinandersetzung heilige Scheu hat. Ach du lieber Himmel, die „studirten" Leute, die im Besitz eines vergilbenden Reifezeugnisses sich befinden, sind auch nicht auf Rosen gebettet. Sie haben auch nicht gelernt, wie sich Gleichstrom, Wechselstrom und Drehstrom unterscheiden. Die Schulweisheit auf diesem Gebiete veraltet fürchterlich schnell; die neuen Erfindungen wachsen ihr alsbald über den Kopf und wer auf dem Laufenden bleiben will, der muß fortwährend aus den Zeitungen lernen, was der Verfasser seines Lehrbuchs selbst noch nicht gewußt hat.

Ich werde mich, schon aus persönlicher Vorsicht, wohl hüten, eine Erklärung von Gleichstrom, Wechselstrom und Drehstrom aufzutischen. Der Kern der Sache ist folgender: Bisher wollte die Uebertragung der electrischen Kraft auf weitere Strecken nicht recht gelingen, weil man für den Gleichstrom zu dicke Drähte gebrauchte und beim Wechselstrom zu viel Kraft verloren ging. Der Versuch, der bei der electrischen Ausstellung in München vor etlichen Jahren gemacht wurde, die Kraft der Isar auf einige Kilometer zu übertragen, fiel noch recht kläglich aus.

Jetzt aber hat man die Kraft des Neckarfalles bei Lauffen 175 Kilometer weit nach Frankfurt übertragen, und zwar auf dünnen Drähten ohne erheblichen Verlust. Der Drehstrom hat in Verbindung mit zahlreichen Verbesserungen an der Leitung und der Maschinerie dieses Wunder möglich gemacht. „Wenn Sie wollen, so haben Sie eine Kunst", sagte Richard Wagner. „Wenn Sie wollen, so haben Sie Kraft, Licht und Wärme vom nächsten Wasserfall" — können jetzt die Ingenieure zu jeder zahlungsfähigen Gemeinde sagen. Da Berlin zwar viel Wasser, aber keinen Strom mit starkem Fall in der Nähe hat, so ist ein findiger Kopf mit dem Anträge an den Magistrat herangetreten, die Ebbe und Fluth der Nordsee zur Beleuchtung und Kraftversorgung der Hauptstadt zu verwerthen. Vor dem Lauffener Versuch würde man das für Erfinder-Wahnsinn gehalten haben; jetzt aber ist es ein ernsthafter Plan, den der Magistrat gründlich erwägen muß. Leider hat die Berliner Verwaltung die Thorheit begangen, einer Privat-Gesellschaft für elektrische Beleuchtung und Kraftleitung den besten Theil der Stadt zu überantworten, so daß Rath und Bürgerschaft nicht mehr selbstständig vorgehen können. Sonst könnte sich Berlin in kurzer Frist zur „Seestadt" machen, allerdings in anderem Sinne, als es Strousberg geplant hatte. Der wollte durch eine große Wasserstraße Berlin mit dem Meere verbinden, um die Seeschiffe vor den Berliner Speichern anlegen zu lassen. Es ist ja nicht unmöglich, daß noch so ein Canal gebaut wird; aber nach der Langsamkeit, mit der die Vorbereitungen zum Rhein-Ems-Canal getroffen worden sind, wird gewiß Niemand von uns so etwas erleben. Die Drahtverbindung mit dem Weltmeer können wir dagegen wohl zu erleben hoffen. Ein kalauerndes Blatt macht schon die Bemerkung, daß künftig die Berliner jeden Abend in ihren Straßen „Meeresleuchten" sehen würden. Gewiß, und an den Damenmänteln, die Berlin dann exportiren wird, kann man den Reclamezettel anbringen: „Genäht von der Fluth der Nordsee." Schließlich backen die Berliner Brödchendreher ihr Knüppelchen in der „Hitze vom Ocean" recht schön knusprig; aber größer werden sie dadurch vermuthlich nicht.

Mir macht der große Fortschritt von Lauffen-Frankfurt eine besondere Freude wegen meines großen Widerwillens gegen das häßliche und gesundheitsschädliche Gas. Läßt sich die natürliche Wasserkraft wirklich so leicht, so billig und so weit übertragen, wie man nach dem Lauffener Versuch hoffen darf, so ist nach menschlicher Berechnung den Gasometern das Todesurtheil gesprochen. Bisher trösteten sich die Gasfreunde immer noch mit der Erwägung, daß die Elektricität das Gas nicht überflüssig machen werde, weil man es zum Betriebe der zahlreichen kleinen Maschinen, zur Erzeugung der Elektricität und der größeren Billigkeit halber zum Kochen und Heizen sowie zur Beleuchtung zweiter Güte verwenden werde. Wenn nun aber die zur Heizung, Beleuchtung und zum Maschinendienst nöthige Kraft aus einer Quelle, die umsonst arbeitet, mit geringen Leitungskosten durch den Draht in die Stadt und in die Häuser gebracht wird, dann brauchen wir weder Leuchtgas, noch Heizgas, noch Maschinengas, können die stinkigen Röhren zum alten Eisen werfen und die Gasometer an den Meistbietenden zum Abbruch versteigern. Damit wäre die Gas-Aera geschlossen, und ihr Andenken dürfte wohl nicht in gutem Geruche bleiben. In das trauliche Innere des Familienlebens ist ja auch das Gas nicht gedrungen, trotz der großen Werthschätzung, die es im öffentlichen Leben fand. In der Wohnstube war eine gutgepflegte Petroleumlampe doch immer dem Gasbrenner mit seiner bedenklichen Rohrleitung vorzuziehen. Das elektrische Licht jedoch wird sich das Familienzimmer leicht erobern, wenn es nur die gehörige Billigkeit erlangt und zugleich durch Verbesserung des Accumulator-(Sammler-)Systems für transportable Lampen gesorgt wird.

Natürlich geht diese Umwälzung nicht im Handumdrehen vor sich. Aber man kann doch gewiß schon den Satz aufstellen, daß es sich jetzt nicht mehr empfiehlt, eine neue Gasanstalt zu bauen. Dagegen läßt sich nichts mehr dagegen einwenden, wenn sich Jemand eine neue Petroleumlampe beilegen will; denn die kann er immer noch ausnutzen. Damit kommen wir denn zu einem zeitgemäßen moralischen Schluß unserer Planderei: Weg mit den alten Dochten und den schlechten Lampen. Laßt euch nicht durch falsche Sparsamkeit verleiten, eine schlecht brennende Lampe weiter zu gebrauchen; das ist Oelverschwendung und Augen- und Lungenverderbniß. Entweder eine durchgreifende Reparatur oder ein neues Stück! Und dann unausgesetzt eine vernünftige Behandlung, strengste Reinlichkeit, sorgfältiges Abreiben und zeitweiliges gleichmäßiges Abschneiden des Dochtes, richtige

() Meine Pilgerfahrt nach Trier.

(Nachdruck verboten.)

Noch ruhten über Berg und Thal
Des Herbstes dichte Schleier,
Da zog ich ein zur Moselstadt,
Im Arm den Freund, die Leyer.

Wie oftmals kehrt' ich dorten ein
Mit frohem Sang der Lieder! —
Augusta Trevirorum, heut
Kehr ich als Pilger wieder.

Grüß Gott Dich, junges Morgenroth,
Grüß Gott Dich, hohe Sonne!
Du hast erkämpft durch dunkle Nacht
Den Sieg zur hellen Wonne.

So war's auch mir im Herzen, einst
Viel dunkler Zweifel Nagen; —
Ein Gnadenstrahl, von Gott gesandt,
Bracht helles Licht und Tagen. —

Zur Morgenstund, o Seligkeit,
Beim Klang der ersten Glocken,
Das weite Thal im Widerhall,
Die Seele voll Frohlocken. —

Die Glocke ruft, die Gläubigen all'
Vom Schlafe auferstehen.
Gebet und Lieder heben an,
Im Wind die Fahnen wehen.

Nun ziehen sie, der Andacht voll,
Zum Dom, dem altersgrauen,
Voll festen Glaubens, heil'ger Lieb'
Des Herren Kleid zu schauen.

Ja, heilig' Kleid, so viel beschimpft
In unsern faden Tagen,
Wie hast Du aufgeweckt vom Schlaf,
Die tief befangen lagen!

Wie hat der Ruf auch mir geweckt
Der Seele heißes Regen;
Voll Sehnsucht trieb's den frommen Sinn
Dir, Heiligthum, entgegen.

Zum Dome schreit' auch ich hinein,
Die Pulse schneller gehen.
Nun rüste Dich, mein freudig Herz,
Das Kleid des Herrn zu sehen.

Zur Erde sinkt des Pilgers Knie; —
O seliges Beschauen;
Verholen stockt der scheue Fuß,
Im Aug' die Thränen thauen.

Die Seele bebt, der Mund, er schweigt,
Mag's nicht in Worte fügen,
Was in dem Herzen sich bewegt,
Der Glaube ohne Trügen:

„Hochheilig Kleid," die Seele spricht's;
„Dich hat der Herr getragen!"
„Hochheilig Kleid!" Das Herze spricht's
Ohn Zweifel, ohne Zagen.

Wer einen Blick Dir zugewandt,
Dem alle Zweifel schwinden;
„Das ist des Herren wahres Kleid!"
Wird frohen Mund's er künden.

So grüß ich Dich, Du heilig Kleid,
Mit frohem, frommem Sinne.
Dein Anblick facht im Herzen an
Die Flamme heiliger Minne!

Durch Dich ward uns von Gott dem Herrn
Der ein'gen Kirche Zeichen.
Trotz Raum und Zeit ist sie gefeit
Vor allen Höllenstreichen.

O Herr, laß Deines Kleides Schein
In unserm Herzen walten,
Daß wir in nie verletzter Treu'
Zur ein'gen Kirche halten!

Bewirke, daß der Feinde Spott
Zur Liebe sich bekehre,
Daß in der ein'gen Kirche Hort
Dich alle Welt verehre!

O Herr, Du hast die Segenshand
Geöffnet unsern Tagen,
O segne unser deutsches Volk
Und lös die bangen Klagen!

Und segne alle, die sich Dir
Hier nahen voll Vertrauen;
Laß Deiner Gnade lichten Schein
Auch mich, den Pilgrim, schauen!

Zum Gehen wendet sich der Fuß.
Wie fällt so schwer das Scheiden!
Noch einmal darf der trunk'ne Blick
Am Heiligthum sich weiden. —

Das Herz voll lauter Seligkeit,
Hab ich den Dom verlassen.
Ein Himmelsfrieden füllt die Brust,
Ein Lieben sonder Maßen. —

Wie bist Du schön, mein Moselthal,
Vom Sonnenglanz umwoben!
Mir deucht, der Berge stolz' Gestein
Mit mir den Herrn will loben! —

So zieh ich aus, auf Wiedersehn!
Du Stadt, Dein Angedenken
Wird bis zu meines Lebens Ziel
Mir Trost und Freude schenken!

Jos. Clm. Grunau.

Hermelin.

Roman
von
Melati von Java.
Aus dem Holländischen.
Uebersetzt von **L. van Heemstede.**
69) (Fortsetzung.)

Einundfünfzigstes Capitel.

„Himmel und Hölle sind erzürnt, kein Wunder, daß die Welt nun verwüstet ist!" sprach der greise Hadji Abu-Musin zu einem seiner Vertrauten, während er den Schauplatz des Verderbens am Abhang des Merawu überschaute, „die Schlange Naga-Djunia, welche die Insel Java trägt, war schon erschreckt von den zahlreichen Ungläubigen, die sich auf ihr niederließen und die nur an Tanzen und Festfeiern dachten selbst in der Zeit Puwasa (Fasten), während die Vornehmen unter dem Orang Slam (Muhamedanern) daran theilnehmen. Sie haben die Fische in den heiligen Seen aufgestört, sie haben die geweihten Affen verfolgt und getödtet, sie haben die Ruhe der Riesenschlange durch die Klänge ihrer Instrumente und das Knattern ihres Feuerwerkes gestört. Die Strafe Allahs blieb nicht aus: Seht, was geworden ist aus dem fruchtbaren Lande und aus den Menschen, die es bewohnten!"

Das große Haus von Ngarungan war halb verwüstet und zum Theil eingestürzt. Man sah noch die Reste des großen Festmahles umhergestreut, das dem französischen Gast zum Abschied angerichtet war, gerade als der Ausbruch des Vulkanes stattfand.

Die Kaffeegärten waren zum Theil unter der glühenden Lava verschüttet; die Bäume waren von dem siedenden Wasser, das dem Krater entströmte, verbrüht; große Felsblöcke waren weit fortgeschleudert. Seit Menschengedenken hatte man von solch einem Unglück nicht gehört, weit hinaus erstreckte sich das Verderben, bis tief im Thal fand man die Spuren der Eruption.

Am meisten wurden die Géran von dem schrecklichen Ereigniß getroffen.

Sie saßen am Festmahl: Corona glänzte in blendender Diamantenpracht, neben ihr saß ihr gräflicher Vetter, der die Augen nicht von ihrer strahlenden Schönheit abwenden konnte, dem es entging, daß sie nicht mehr in der ersten Blüthe stand.

Vielleicht berechnete er wohl, wie viel Zinsen jenes Capital an Edelsteinen repräsentirte, vielleicht wägte er die Vor- und Nachtheile ab, die ihm bei einer Heirath mit seiner schönen, reichen Cousine erwachsen würden

Als er ihr den Arm bot, um sie zum Festsaal zu geleiten, hatten Manche gelächelt; der Franzose erschien so klein, so nichtig neben ihrer königlichen Gestalt; sie mußte zu ihm niederblicken, wenn er mit ihr sprach.

Ein stechender Schmerz, weder durch die Klänge der Musik, noch durch den Diamantenglanz oder die Träume der Ehrfurcht zu vertreiben, ergriff plötzlich ihr Herz.

„O Gott, wie leer ist das Alles, wie eitel!" mußte sie unwillkürlich denken, „wie sicher stützte ich mich einst auf den Arm des Anderen, mit welchem Vertrauen blickte ich zu ihm empor, wie beglückt fühlte ich mich durch seine Liebe! Welch ein Unterschied zwischen diesen Beiden! Wie kann ich in dieser Komödie noch länger eine Rolle spielen!"

Sie lachte und scherzte, während aus ihrem Innern solche Gedanken aufstiegen, aber ihr Scherz klang bitter, ihr Lachen heiser; stumm und theilnahmlos saß ihr Vater ihr gegenüber, er dachte gewiß an die Verbannten; die Anderen waren fröhlich bis zur Ausgelassenheit.

Da erhob der Graf sein Glas und brachte in freien, gewählten, blumenreichen Worten, die sein Gouverneur niedergeschrieben hatte und die er ablas, die Gesundheit seines hochgeschätzten Gastherrn und seiner schönen Gastfrau aus, auf deren Besuch in Frankreich, wo Beider Wiege stand, er zu hoffen wagte.

Alle standen auf, der goldene Champagner perlte hoch in den feingeschliffenen Kelchen.

„Darf ich mehr hoffen?" flüsterte Graf Alain in Coronas Ohr, „Sie wissen, daß ich Sie liebe."

Es war ihr, als wenn bei jenem Wort etwas in ihrem Herzen erstarrte, als wenn ihr kläglich zerstörtes Leben in einem unheimlich scharfen Lichte vor ihr ausgebreitet lag.

„Was ist das?" rief der Graf plötzlich, „solch ein glänzendes Feuerwerk sah ich noch nie."

Es war heller Tag geworden; ein grünliches, fremdartiges Licht hauchte die Gäste leichenfarben an; zu gleicher Zeit machte sich ein unterirdisches Gepolter vernehmbar, das Alle mit Schrecken erfüllte.

„Der Merawu!" schrieen sie entsetzt und stürzten heraus; die Gläser fielen klirrend auf die Steine nieder, die Kleider der Damen wurden zerrissen, die Stühle umgeworfen.

ster
e meine Collection
ster für Herren-
el, ferner Proben
uerwehrtuchen,
und liefere nach
es beliebige Maaß
Waare.
ten Hose,
, guten
ben.
ten Ueber-
rz.
Sonntags-
ist.
er dauer-
n ꝛc. ꝛc.
en, guten
rt, glatt
schwarzen
Tuchen, Bux-
billigsten bis zu
sen.
ik-Depot
ur!
ECHT's
Bitter
ederrhein.
Gegründet 1846.
uf.
Geschäftes ver-
laswaaren zu
Büchel 35.
n, Neuß,
pfehlenswerth für Kranke:
0,80, 1, 1,20, 1.50.
1, 1,30, 1,50, 2,3.
2 50, 1,30, 0,70.
zen Ungarwein 2,20.
g. L.-M.-Kellers.
denwelt.
tung für Toilette
ndarbeiten.
Preis
vierteljährlich
Mk. 1.25
= 75 Pf.
er 2000 Abbildungen
sche, — Bandarbeiten,
0 Schnittmustern und 250
ieben durch alle Buchhand-
(Ztgs.-Katalog Nr. 3845).
u. franco bei der Expe-
— Wien I, Operngasse 3.
reisabschlag!
empfehle:
Käse
enorm billigen
eisen:
à Ctr
äse 29 u. 32 M.
äse 24½ „
äse 24½ „
äse 36 „
Nachnahme.
rzlos Wwe.,
ster i. H.
ca. 10 Pfd. jetzt
M u. 3,40 M. u.
0 M. franco dort.
größeren Gute bei
1. Januar eine ge-
Person als Haus-
t. Zeugnisse er-
gt die Exp. d. Bl.

Handhabung der Schraube, Vermeidung des Eindrehens zur angeblichen Oelersparniß u. s. w. Ein schönes Licht sei der Hausfrau Stolz!

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 27. Sept. Frau Ihrer, die bekannte Socialistin, welche auch unlängst noch den Rhein (Crefeld ꝛc.) mit ihren Vorträgen unsicher gemacht hat, gibt für die Genossinnen eine eigne Zeitschrift heraus: „Die Arbeiterin." In derselben unternimmt sie einen Einfall in das deutsche Reichsheer, natürlich dem zarten Geschlechte entsprechend mit den unüberwindlichen Waffen der Liebe. Die Truppen, welche sie mobil macht, sind die dienenden Geister, die Köchinnen, Zimmermädchen, Stubenmädchen ꝛc. Damit die Sache nun ihrer Elite plausibler werde, spannt sie auch noch den Dichtergaul, den Pegasus, vor ihren Redaktionskarren und singt dann die wundersam süße, gewaltige Melodei:

„Jede Wurst- und Käsestulle
Aus der Herrschaft Küchenschrein
Wird ein Propagandamittel
Dann bei den Soldaten sein."

Mit der „Herrschaft Küchenschrein" scheint es Frau Apotheker Ihrer nach socialdemokratischen Grundsätzen zu halten, ob sie ihrem eigenen Küchenmädchen auch so freies Regime im Küchenschrank zum Besten des stehenden Heeres einräumt, verschweigt sie wohlweislich, denn das schlägt in das den Socialisten so unbequeme Kapitel von Theorie und Praxis. Aber die gute Frau hat den besten Muth und so singt sie, mit wahrer Verachtung alles gegnerischen Spottes, ruhig weiter:

„Unter süßem Liebeskosen,
Selbst beim Tanz, beim Stelldichein,
Jeder Unterrock und Mieder,
Wird dann Agitator sein."

Nun, so sehr wir das zarte Geschlecht zu schätzen wissen, fürchten wir doch nicht, daß die socialdemokratischen Unterröcke und Mieder die Welt aus den Angeln bringen.

⊙ Unerwartet, oft dementirt, schier wie ein Strahl aus düstern Wolken trifft der russische Zar mit Gemahlin hier in Berlin ein. Noch die gestrigen Blätter werfen die Möglichkeit eines Besuches in Berlin, besonders angesichts des Todesfalls der Prinzessin Paul weit weg und heute — ist er da. Die Ankunft erfolgte Freitag Abend gegen 8 Uhr 40 Min. auf dem Stettiner Bahnhofe, der vollständig abgesperrt war. Auf dem Bahnsteig waren anwesend Prinz Friedrich Leopold in russischer Uniform mit blauem Ordensband, Prinzessin Friedrich Leopold in Trauerkleidern, der Stadtcommandant, die Generäle v. Hahnke, v. Wittich und v. Schlieffen, sowie das Personal der russischen Botschaft; der Botschafter Graf Schuwalow war von Berlin abwesend. Der Zar trug bürgerliche Kleidung, einen schwarzen Hut und einen großen grauen Ueberzieher; er sah ungemein ernst aus und unterhielt sich anscheinend nur wenig mit dem Prinzen Friedrich Leopold, der an seiner Seite ging. Die Zarin war in tiefer Trauer; der Großfürst Thronfolger, in grauem Reiseanzug, sah recht frisch aus. Jeder officielle Empfang war verbeten worden und eine dahin gehende Meldung war heute dem Hofmarschallamt zugegangen. In Eile war auf dem Stettiner Bahnhof im Fürstenzimmer eine Tafel hergerichtet, zu der die kaiserliche Hofkammer das Silbergeschirr geliefert hatte. Die Tafel, zu 20 Personen, war in Hufeisenform gedeckt. Zur Rechten des Kaisers saßen die Prinzessin Friedrich Leopold, dann der Thronfolger, zur Linken die Kaiserin, dann Prinz Friedrich Leopold und die Großfürstin Xenia. Um 10 Uhr 38 Min. setzte das russische Kaiserpaar über Küstrin, Alexandrowo und Warschau die Reise nach Moskau in einem Sonderzuge fort, während es von Warnemünde bis Berlin den gewöhnlichen Schnellzug benutzt hatte, der aber mit einer Stunde Verspätung hier eingetroffen war. Viel sagen läßt sich über den Besuch nicht. Vielleicht war es gerade der Tod der Prinzessin, welcher den kürzeren Weg durch Deutschland wählen ließ.

* Der Ertrag der Erbsenernte in Preußen ist vom statistischen Amt geschätzt auf 3,371,749 Doppelcentner gegen 3,601,609 Doppelcentner im Vorjahr.

/ Durch Selbstmord sind im Monat Juli d. J. bei der deutschen Armee insgesammt 23 Mann gestorben. Die Veröffentlichung der Statistik erfolgt merkwürdig spät.

* In der Besetzung der Generalcommandos werden sich, der ‚Post' zufolge, in Kürze Veränderungen vollziehen. Das Gardecorps werde Graf Waldersee bekommen, dessen Corps (9) an Generallieutenant v. Blomberg, Commandeur der 5. Division in Frankfurt a. d. O., übergehen dürfte. Generallieutenant v. Blume, Commandeur der 8. Division in Erfurt, gilt als Nachfolger des Generals v. Albedyll an der Spitze des 7. Corps, Generallieutenant v. Krosigk, Chef des Militärreitinstituts, als Nachfolger des Generals v. d. Burg an der Spitze des 2. Corps. Hieran knüpfen sich eine Reihe sonstiger Veränderungen. z. B. daß Oberst v. Willich, Chef des Militärreitinstituts wird, Oberst v. Bissing, Commandeur des Regiments Gardes du Corps, die 3. Gardecavalleriebrigade bekommt. Der Director des allgemeinen Kriegs-Departements, Generallieutenant Vogel v. Falckenstein, dürfte an die Spitze der 5. Division treten; als seinen Nachfolger vermuthet man den Generalmajor v. Goßler, Commandeur der 43. Infanterie-Brigade in Cassel.

* **Hamburg,** 24. Sept. Der ‚Hamburgische Correspondent' bringt folgende Notiz aus Helgoland: Hier sind jetzt 4 Kruppsche 15cm.-Kanonen gelandet, welche, sobald der Tunnel vom Unterland nach dem Oberland fertig ist, in die während des Sommers gebaute Batterie gestellt werden sollen. An einer Stelle der Küste wird eine Hafenmole gebaut werden, um den Kriegsschiffen einen Anlegeplatz zu schaffen.

):(**Vom Rhein,** 26. Sept. In den Regierungskreisen zerbricht man sich den Kopf darüber, ob die Redemptoristen den Jesuiten verwandt seien oder nicht. Die ‚Nat.-Ztg.' will nun erfahren haben, die Redemptoristenangelegenheit befinde sich nach wie vor im Stadium der Einholung von Gutachten darüber, ob die Redemptoristen, entgegen dem früheren Bundesrathsbeschluß, als „nicht verwandt" mit den Jesuiten zu betrachten seien. Wo holt man denn diese Gutachten? Die einzig kompetenten Stellen haben ihr Gutachten längst abgegeben und würden mit einer Wiederholung desselben nicht so lange zögern. Vermuthlich handelt es sich bei der ‚Nat.-Ztg.' nur um den Wunsch, es möchten irgendwo „ausreichende Gutachten" zu Ungunsten der Redemptoristen zu holen sein. Uebrigens fordern wir die Wiederzulassung der Redemptoristen gar nicht deshalb, weil sie „nicht mit den Jesuiten verwandt" sind, sondern wir fordern sie überhaupt. Wir fordern weiter auch nicht nur die Redemptoristen, sondern auch die Jesuiten. Warum deshalb die Scrupel, ob verwandt oder nicht. Will man uns unser Recht geben, nun, dann öffne man die Barrière des Landes allen, dann lasse man mit dem französischen Paßzwang auch dieses ärgere Ding fallen, welches sich nicht gegen Fremde und Rivalen, sondern gegen echt deutsche Brüder richtet. Will man es nicht, nun, so spreche man nicht von Frieden, während man uns noch fortwährend mit den schärfsten Kampfesmaßregeln ꝛc. behelligt.

* **Würzburg,** 25. Sept. Zum Domcapitular hierselbst wurde der päpstliche Archivar Hergenröther in Rom, Bruder des verewigten Cardinals Hergenröther, ernannt.

* **Stuttgart,** 26. Sept. Behufs Stellungnahme gegen den Trunksuchtsgesetzentwurf ladet der Centralausschuß des süddeutschen Gastwirthsverbandes zu einem allgemeinen deutschen Wirthecongreß am 7. October nach hier ein.

Oesterreich.

* **Prag,** 26. Sept. Unter lautem Volksjubel traf der Kaiser Franz Josef um 2 Uhr Nachmittags auf der Ausstellung ein, wo verschiedene Comites, Würdenträger, Klerus, Adel, Abgeordnete und Aussteller versammelt waren. Auf die huldigende, den loyalsten Gefühlen in böhmischer, dann auch in deutscher Sprache Ausdruck gebende Ansprache des Ausstellungspräsidenten Kinsky erwiderte der Kaiser, erst deutsch, dann böhmisch, er sei gerne nach Prag gekommen, um sich von den erfreulichen Fortschritten in seinem geliebten Königreiche Böhmen zu überzeugen. Der Erfolg der Ausstellung möge den gesunden Sinn der ganzen Bevölkerung aneifern, alle Kräfte zum Aufblühen des herrlichen Landes einzusetzen, welches nur durch einträchtiges Zusammenwirken beider Volksstämme zum vollsten Aufschwunge gelangen werde. — Abends sechs Uhr fand ein Hofdiner zu 55 Gedecken statt. Um acht Uhr begann die Festvorstellung im böhmischen Landestheater. Der Kaiser und der Erzherzog Franz Ferdinand wurden bei ihrem Erscheinen mit der Volkshymne begrüßt und mit begeisterten Slavarufen empfangen.

Belgien.

△ **Brüssel,** 25. Sept. Großes Aufsehen erregt hier ein Mordversuch, den der junge de Paepe, Sohn des verstorbenen Gründers der belgischen, socialistischen Partei, Dr. de Paepe, verübt hat und der wiederum auf die socialistischen „Ehebegriffe" ein scharfes Licht wirft. Die Wittwe des im vorigen Jahre verstorbenen Dr. de Paepe hatte sich mit einem hiesigen, socialistischen Arzte verlobt und wollte demnächst sich mit demselben verheirathen. Es war dieser Verheirathung nur der — für Socialisten allerdings nicht schwerwiegende — Umstand hinderlich, daß der betreffende socialistische Arzt mit einer anderen Person schon seit Jahren in einer Ehe lebte, welcher 3 Kinder entsprossen waren. Als die Mutter dieser drei Kinder erfuhr, daß der, welcher ihr die Ehe versprochen, sie nun im tiefsten Elende sitzen lassen und die Wittwe de Paepe heirathen wolle, da begab sie sich zu der letzteren und suchte sie durch Schilderung des Sachverhaltes von der beabsichtigten Heirath abzubringen. Frau de Paepe wies jedoch der Unglücklichen kurzweg die Thüre, und als dieselbe ihren Besuch zu wiederholen suchte, da beauftragte sie ihren 25jährigen Sohn, sie von der lästigen Person zu befreien. Der junge de Paepe nahm diesen Auftrag wörtlich, d. h. er lauerte mit 3 socialistischen Genossen am Mittwoch Abend der lästigen Person in einem Seitengäßchen auf und feuerte aus unmittelbarer Nähe einen Revolverschuß auf dieselbe ab, der sie zum Glück nur leicht am Arme verwundete. Nach dieser That ergriffen die vier Heldenjünglinge die Flucht, wurden jedoch ergriffen und auf die Polizei geschafft, woselbst de Paepe beim Verhör erklärte, er habe die Person nur „erschrecken" wollen. Der „Schreckschuß" war aber mit scharfen Patronen abgefeuert worden und im Revolver steckten noch 5 scharfe Patronen. Der Vorfall wird vor dem Schwurgerichte sein ernstes Nachspiel haben.

Frankreich.

*** **Paris,** 26. Sept. Um die Lohengrin-Aufführungen auch dem großen Pariser Publikum zugänglich zu machen, soll, wie der ‚Figaro' wissen will, die Absicht bestehen, eine Gratisvorstellung der Oper „Lohengrin" zu geben, in der Hoffnung, daß nach einem Erfolge im großen Publikum alle Demonstrationen und Protestationen aufhören würden. Das scheint uns das beste Mittel zu sein, eine großartige Pöbelkundgebung hervorzurufen. Mit 1000 Verhaftungen würde man da wohl kaum ausreichen.

Italien.

A **Rom,** 25. Sept. Die Arbeiterpilger sind im Belvedère, im Lazareth zu St. Martha, im Palais des hl. Officiums, im vaticanischen Seminar und in der ehemaligen Caserne der päpstlichen Zuaven einquartirt. Jeder Pilger hat sein eigenes, eisernes Bett mit schneeweißem Leinenzeuge. Die Leinwand für sämmtliche Betten hatte der hl. Vater ankaufen lassen, als die Cholera Rom bedrohte und er den Vatican in ein großes Cholerahospital umzuwandeln beabsichtigte. Die Mahlzeiten der Pilger bestehen des Mittags aus Suppe, Suppenfleisch, Gemüse, Braten und 1/2 Flasche Wein; des Abends aus Suppe, Braten, Gemüse und Wein. Die Bedienung der Pilger erfolgt durch die Schwestern vom hl. Vincent von Paul, aber auch mehrere Mitglieder des höchsten römischen Adels haben es sich als eine Ehre ausgebeten, die Arbeiterpilger bei Tische bedienen zu dürfen. Wo findet man dergleichen? Nirgends, so etwas ist nur in der katholischen Kirche möglich.

England.

* **London,** 26. Sept. Einer von Kap Djubi gestern Abend hier eingetroffenen Depesche zufolge ist unter den Mauren daselbst ein offener Aufstand ausgebrochen, sie bedrohen die englische Handelsniederlassung. Das englische Kanonenboot ‚Goshawk' wurde zur Hilfe entsandt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 28. September.

/ **Resultat der letzten Volkszählung.** Dem endgültigen Hauptergebniß der am 1. Decbr. 1890 in der Stadtgemeinde Neuß stattgefundenen Volkszählung entnehmen wir:

Die Stadt Neuß hatte nach den Ermittelungen des königl. preuß. statist. Bureaus am 1. Dec. 1890:

a. Wohnplätze:

Wohnplätze 29; bewohnte Häuser 1925; unbewohnte Wohnhäuser 116; bewohnte, aber hauptsächlich nicht zu Wohnzwecken dienende Gebäude 6; Wagen, Schiffe, Flöße u. s. w. 24.

b. Haushaltungen:

Gewöhnliche Haushaltungen von zwei oder mehreren Personen 4138; einzeln lebende männliche Personen mit eigener Hauswirthschaft 104; desgleichen weibliche 205; Anstalten 21.

c. Wohnbevölkerung:

Wohnhafte männliche Personen 10791; weibliche Personen 11712.

d. Geschlecht und Alter:

Ortsanwesende Personen überhaupt 22635; davon männliche Personen 10876; weibliche 11759; Knaben von unter 6 Jahren 1871; Knaben von über 6 bis zu 14 Jahren 2117; Mädchen von unter 6 Jahren 1822; Mädchen von über 6 bis 14 Jahren 2078; active Militärpersonen 32.

e. Religionsbekenntniß:

Katholische 9943 männl., 10917 weibl.; Evangelische 780 männl., 675 weibl.; andere Christen 2 männl., 1 weibl.; Juden männl. 150, weibl. 166; andern oder unbekannten Religionsbekenntnisses 1 männl.

* **Für Reservisten und Königsurlauber.** Die mit Schluß der großen Herbstübungen zur Entlassung kommenden Mannschaften machen wir auf die Verpflichtung aufmerksam, sich innerhalb vierzehn Tagen bei dem Bezirksfeldwebel anzumelden, dessen Controlle sie unterstellt sind. Die Unterlassung dieser Meldung zieht empfindliche Strafen nach sich. Zur Disposition beurlaubte Mannschaften (sogenannte Königsurlauber) haben vor jedem Wechsel des Aufenthaltsortes die Erlaubniß hierzu beim Bezirksfeldwebel einzuholen; im Falle sie dieser Bestimmung nicht nachkommen, haben sie sofortige Wiedereinberufung zu gewärtigen. Militärschriftliche Meldungen der Landwehrmänner und Reservisten an das vorgesetzte Bezirkscommando bezw. den Bezirksfeldwebel werden von der Post portofrei befördert, wenn die Briefe mit dem Vermerk „Militaria" versehen und offen (unverschlossen) eingeliefert werden. Erfolgt die Einlieferung zur Post in verschlossenem Umschlag, so genügt die Bezeichnung „Militaria" allein nicht, sondern der Brief muß einen Siegel- oder Stempelabdruck, beziehungsweise Marke einer öffentlichen Behörde, z. B. des Bürgermeisters tragen; fehlt dieser, so wird der Brief als unfrankirt von der Post taxirt, und da die Militärbehörden die Annahme von mit Porto belasteten Briefen in den meisten Fällen verweigern, so kommt der Brief nach etlichen Tagen wieder an den Absender zurück und der Zweck ist verfehlt, ja in vielen Fällen erwachsen schwere Unannehmlichkeiten daraus.

* **Weltpostverein.** Australien (West-Australien, Süd-Australien, Victoria, Neu-Südwales, Queensland, Tasmania), Neu-Seeland und das Britische Neu-Guinea treten am 1. October in den Bund des Weltpostvereins ein. Die Taxen für den Briefverkehr mit den vorstehenden Gebieten, sowie mit den Fidji-Inseln ermäßigen sich auf die Vereinssätze und betragen in Deutschland für frankirte Briefe 20 Pfg., für unfrankirte Briefe 40 Pfg. für je 15 Gramm, für Postkarten, die bisher nicht zulässig waren, 10 Pfg., für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 5 Pfg. für je 50 Gramm (zum Mindesten 10 Pfg. bei Waarenproben, 20 Pfg. bei Geschäftspapieren), für Einschreibesendungen 20 Pfg. mehr.

⊙ **Renn-Sport.** In dem vorgestrigen großen Leipziger Rennen gewann H. Suermondts „Marabou" das dritte Feld, den Preis der Stadt Leipzig 2000 M. Marabou holte sich bekanntlich auch auf der Neußer Bahn und unlängst zu Hamburg bedeutende Preise.

(?) **Der Verein 68er** beschloß in seiner gestrigen General-Versammlung, wie im vorigen so auch in diesem Jahre im November eine Erinnerungsfeier an den Krieg von 1870—71 zu begehen. Im nächsten Jahre gedenkt der Verein auch der Frage der Anschaffung einer Fahne näher zu treten. Der sonstige Theil der Versammlung, bei dem der Vorsitzende das Hoch auf Se. Majestät ausbrachte, verlief in gemüthlichster Weise.

[:] **Brand.** Samstag Nachmittag entstand in einem Hause an der Breitestraße unter dem Dache Feuer; dasselbe wurde jedoch rechtzeitig entdeckt und es gelang den vereinten Bemühungen der Hausbewohner, den Brand noch im Entstehen zu löschen. Wahrscheinlich war ein Funken aus dem Kamine einer hinter dem Hause liegenden Fabrik herübergeflogen und hatte eine Docke angezündet.

⊙ **Holzheim,** 27. Sept. Gestern Abend brannte im Felde ein mächtiger Barmen Haferstroh ab. Die Flammen schlugen hoch zum nächtlichen Himmel auf, und wurden u. a. auch von den Passagieren des letzten Kölner-Zuges bemerkt. Der Barmen war, wie wir hören, nicht versichert, und gehörte dem Ackerer Finger aus Hombroich.

* **Obercassel,** 26. Sept. In der Nähe der Landstraße ist ein großes Fäkalien-Reservoir erbaut worden, das zum Theil unterirdisch angelegt ist. Bekanntlich übernimmt am 1. October d. J. Herr Champion von hier die Latrinenreinigung des gesammten Stadtgebiets von Düsseldorf. Der Inhalt der Latrinen, welcher nicht sofort zur Düngung aufs Feld gefahren wird, soll in diesem Reservoir angesammelt werden. Das Fäkalien-Reservoir ist 70 Meter lang, 8 Meter breit und 2 1/2 Meter tief in den Erdboden hinein angelegt worden. In diesem unterirdischen Raume können laut d. G. A. allein 1400 Kubikmeter Fäkalienstoffe untergebracht werden.

*** **Aus dem Kreise Grevenbroich,** 27. Sept. Dem Kgl. Kreisschulinspector Dr. Schäfer in Rheydt ist die einstweilige Wahrnehmung der Ortsschulaufsicht über die katholischen Volksschulen zu Elsen, Orken und Noithausen bis auf weiteres übertragen worden.

| **Grevenbroich,** 26. Sept. Eine äußerst dankbare Einrichtung ist an der hiesigen höheren Bürgerschule mit Erlaubniß der Kgl. Regierung getroffen worden. Der Unterricht, welcher bis jetzt im Winter von 8—12 und von 2—4 dauerte, soll für dieses Winterhalbjahr von 8—1 Uhr dauern, so daß besonders die auswärtigen Schüler nicht mehr, wie bisher, gezwungen sind, sich während der 2stündigen Mittagspause in Grevenbroich herumzutreiben. Die Eltern werden diese vortheilhafte Neuerung aus vielen Gründen mit Freuden begrüßen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Einrichtung sich so bewährte, daß sie in Zukunft eine ständige wird. Da die Stundenanzahl für jedes Fach dieselbe wie bisher bleibt, so leuchtet es ein, daß die Leistungen der Schule durchaus keine Einbuße erleiden.

§ **Hemmerden,** 26. Sept. Vom 1. Oktober ab werden die Ortschaften Rubbelrath, Kommerhof und Steinfort von dem Landbestellbezirke der hiesigen Postagentur abgezweigt und demjenigen von Schloß Dyck sowie ferner die Ortschaften Kellershof, Wallrath, Rath, Stessermühle und Stessen ebenfalls von der Postagentur hierselbst abgezweigt und dem Landbestellbezirke der Postagentur in Bedburdyck zugetheilt.

(§) **Elsen,** 27. Sept. Schon seit längerer Zeit wurden die Gärten unseres Ortes und das umliegende Feld von Dieben stark heimgesucht, ohne daß man derselben hätte habhaft werden können. Den eifrigen Bemühungen unserer Polizei ist es nun in der verflossenen Nacht gelungen, die Thäter in der Person zweier hiesiger Einwohner abzufassen, als dieselben wieder, mit einem Sack Obst beladen, von einem nächtlichen Raubzuge heimkehrten. Der Raub wurde selbstverständlich confiscirt. Die Diebe werden der gerechten Strafe nicht entgehen. Hoffentlich wird die Untersuchung auch frühere Diebstähle ähnlicher Art, als von denselben Dieben herrührend, ans Tageslicht fördern.

* **Grottenherten,** 26. Sept. Eine Knabe, der auf einen Mühlkarren geklettert war, kam zu Falle, riß sich einen Fuß aus dem Gelenke und trug außerdem einen Bruch des Schienbeines davon.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 27. Septbr. Seit einigen Tagen weht vom Dachreiter der neuen Kirche zu Flingern eine weißgelbe Fahne, der Dachstuhl ist fertig geworden. Gegenwärtig ist man mit der Verschalung beschäftigt, das Dach über der Chorapside ist bereits mit Schiefer gedeckt. Die Maurer arbeiten an der Vollendung der Giebel, der Kreuzarme und am Thurme. Diesen Herbst wird die Kirche im Rohbau vollendet werden.

* **Düsseldorf,** 28. Sept. (Stadttheater.) Heute, Montag, findet das letzte Mal in dieser Saison eine Aufführung von „Der neue Herr" statt. Dienstag tritt der Helden-Bariton Ciranda im „Troubadour" in der Rolle des „Grafen Luna" zum ersten Male hierselbst auf. Herr Rittershaus wird sich an demselben Abend dem Publikum als „Manrico" vorstellen. Die so begeistert aufgenommene Vertreterin, der Altpartien Fräulein Frank singt die „Azucena". — Der Provinzialausschuß der Rheinprovinz wird zu seiner

---

Glühende Asche regnete auf die Festgewänder und die mit Blumen verzierten Locken. Die Erde schien in Aufruhr; der Berg über ihnen brüllte und tobte, bald in dichte Finsterniß Mond und Sterne hüllend, bald den Himmel schlangengrün und blutroth färbend. Es war ein bengalisches Feuerwerk, von einem Riesen abgebrannt, sich spiegelnd in den Diamanten der Frauen, die schreiend und betend sich umklammert hielten.

In der Ferne hörte man das jammernde Geheul der wilden Thiere, und das krachende Niederschmettern der Waldriesen; Himmel und Erde schienen zu vergehen. Der Boden dröhnte und schwankte, über ihnen erhob sich die gewaltige Rauchsäule, die bald einen Funkenregen in die schwarze Luft emporschleuderte, bald dichte Aschenmassen über das Land hinauswarf; von Zeit zu Zeit ward ein fürchterliches Knallen laut. es waren die Gase, die den klaffenden Felswänden entströmten und die, wie dämonische Gespenster in allerlei ungeheuerlichen Formen sich windend, die Herzen der Bergbewohner als Boten des Schreckens und Todes mit Grausen erfüllten.

„Sind die Kinder in Sicherheit?" frug Corona plötzlich, und ohne eine Antwort abzuwarten, lief sie zum Pavillon, wo die Kleinen schliefen und vor dessen Thüre Iteko rathlos mit verworrenen Kleidern stand, so daß ihre Mißgestalt mehr wie je hervortrat.

Die Kinder traten laut weinend oder vor Schrecken stumm nach und nach hervor.

„Sind sie Alle hier, Iteko?" frug Corona, die all ihre Geisteskraft wiedergefunden hatte.

„Ich glaube es wohl, Fräulein — eins, zwei, fünf, sechs — — der kleine Guillaume fehlt, er liegt im hintersten Zimmer — aber das Dach wankt schon, bleiben Sie hier!"

„Sind keine Männer da, um zu helfen?" rief sie verächtlich, und es war ihr, als wenn sie ihren Iwan sähe, schön wie ein Erzengel, der allein der Zerstörung Trotz zu bieten wagte. Dann rannte sie, ohne sich weiter umzusehen, in das einstürzende Gebäude.

„Fräulein Corona!" flehte Iteko.

Sie riß sich los und verschwand im Hause, das in allen Fugen krachte.

„Wo ist Corona?" rief ihr Vater.

„Dort! dort! O mein Himmel! was ich nur vergessen konnte!"

(Fortsetzung folgt.)

ersten Sitzung nach den Ferien am Dienstag, den 6. October, im Ständehause hierselbst zusammentreten, wozu auch der Herr Oberpräsident eingeladen ist. Die Verhandlungen werden voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen. — In Hamm ist man damit beschäftigt, den unterhalb unseres Ortes am Rhein liegenden Schutzdamm gegen Hochwasser, der sich hinter der Eisenbahnbrücke in einem weiten Bogen ins Land hinein erstreckt, zu verstärken. Die dem Rhein zugekehrte Seite wird bis zur Brücke mit einem Pflaster aus schweren Basaltsteinen versehen.

* **Crefeld**, 24. Sept. Ein Akt unmenschlicher Rohheit ist von 4 bis 5 jungen Burschen in der Nacht vom 21. zum 22. ds. Mts. bei St. Tönis verübt worden. Als nämlich zwischen 2—3 Uhr ein einem hiesigen Hauderer gehöriges Fuhrwerk, auf dem mehrere Personen saßen, St. Tönis kaum verlassen hatte, wurde dasselbe von mehreren Burschen angehalten, mit Knütteln bearbeitet, wobei namentlich das von Wachstuch hergestellte Verdeck stark zu leiden hatte, und wurde dem Kutscher die Peitsche gewaltsam entrissen, nach welcher Heldenthat die Excedenten davonliefen. Nach kurzer Zeit traf das Fuhrwerk nochmals auf der Chaussee mit diesen zusammen. Der Führer verlangte in ruhiger Weise seine Peitsche zurück, erhielt aber statt der Antwort einen solch heftigen Schlag über den Kopf, daß er mit Blut überströmt zu Boden stürzte. Kaum hatte ein anderer Insasse des Wagens Namens Johann v. d. H. diesen verlassen, als er von den Burschen ergriffen, in den Chausseegraben geworfen und so lange mit Knütteln bearbeitet wurde, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Darauf ergriffen sie die Flucht. Der über und über mit Blut bedeckte und völlig besinnungslose v. d. H. wurde in den Wagen gehoben und nach Crefeld geschafft und ist bis jetzt noch nicht wieder zum Bewußtsein gelangt. Hoffentlich werden die rohen Patrone ermittelt und dürften einer exemplarischen Bestrafung entgegensehen.

* **Trier**, 25. Sept. Am Donnerstag wurden im Dom 44,998 und gestern 53,133 Pilger gezählt; die Gesammtzahl beträgt schon 1,412,677 Personen. Die Wallfahrt dauert jetzt fast jeden Abend bis Mitternacht. Gestern traf auch eine stattliche Zahl Holländer hier ein, welche sich auf einer Pilgerfahrt nach Rom befinden. Vorgestern Abend kam der österreichische Armeebischof Herr Belopotowsky hier an. Derselbe las am Hochaltar des Domes die h. Messe. Während 1844 innerhalb der siebenwöchigen Wallfahrt elf Bischöfe hier waren, haben jetzt schon in den ersten fünf Wochen fünfundzwanzig Bischöfe den h. Rock verehrt. Die Bahn-Verwaltung stellt die Pilgerzüge erst am 30. d. M. ein. Herr Bischof Korum hat angeordnet, daß auch in diesem Jahre der October als Rosenkranz-Monat wie in den vergangenen Jahren feierlich begangen werde.

* **Münster**, 26. Sept. Bei Greven wurde an einem elfjährigen Mädchen ein Lustmord verübt. Der Mörder, ein siebzehnjähriger Bursche, ist verhaftet.

Gerichtliches.

w. Düsseldorf, 24. Sept. (Schwurgericht.) Heute wurde gegen den bereits vorbestraften Bahnarbeiter Pet. Becker aus Brühl, früher zu Leichlingen wohnend, verhandelt. Er war des versuchten Straßenraubes angeklagt, leugnete jedoch. Der Sachverhalt, welcher der Anklage zu Grunde lag, ist folgender: Die Dienstmagd Anna Dehling von Haus Forst kam am 3. Juni von Opladen, wo sie Einkäufe gemacht hatte. In der Nähe des Tunnels der Rheinischen Eisenbahn ging ein Bursche an dem Mädchen vorbei, und als es durch den Tunnel war, sprang derselbe Bursche aus dem Gebüsche auf die Magd zu, griff nach ihrer Kleidertasche und schrie: „Geld!“ Die Magd schlug den Räuber zweimal mit ihrem Regenschirme ins Gesicht, so daß er davon lief. Sie lief ebenfalls auf Haus Forst zu; das Mädchen sagte heute mit Bestimmtheit, der Angeklagte sei der Bursche, der den Anfall auf dasselbe gemacht habe. Das Schwurgericht verurtheilte den Burschen zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängniß.

w. Düsseldorf, 26. Sept. (Schwurgericht.) Johann Hoffmanns, Kohlenhändler aus Crefeld, war angeklagt, am 12. April 1890 vor dem Amtsgerichte den ihm auferlegten Offenbarungseid falsch geschworen zu haben und zwar wissentlich. Der Angeklagte schuldete dem Kaufmann Karl Denthaus zu Mülheim an der Ruhr für bezogene Kohlen eine bedeutende Summe, die er nicht zahlen konnte. Denthaus klagte und ließ pfänden und zwar zunächst für 2514 Mark 25 Pfg. Am folgenden Tage wurde nochmals gepfändet und unter diesen gepfändeten Sachen befanden sich auch zwei Schlagkarren. Als diese Sachen verkauft werden sollten, fehlten sie und Hoffmanns wurde wegen Verschleppung gepfändeter Gegenstände vom Schöffengerichte zu Crefeld mit 3 Tagen Gefängniß bestraft. Er wurde dann zum Offenbarungseide geladen, legte ein Verzeichniß seines Vermögens vor und in diesem Verzeichnisse fehlten die beiden Schlagkarren, die er verheimlicht haben soll. Er hingegen behauptet, die Karren seien bereits verkauft gewesen, somit habe er den Eid nicht falsch geschworen. Die Herren Geschworenen erklärten den Hoffmanns des fahrlässigen falschen Eides schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 9 Monaten Gefängniß.

w Düsseldorf, 24. Sept. (Strafkammer.) In der Nachmittagssitzung wurde verhandelt gegen Th. G. und M. St. aus London. Diese St. heirathete in London einen Koch und nachdem sie mit diesem 7 Jahre in glücklicher Ehe gelebt hatte, kam eine andere Frau und machte ältere Rechte geltend. Die St. räumte das Feld und reiste mit dem G. nach Deutschland, angeblich um in der Schweiz eine Erbschaft zu erheben. Sie kamen, als das Reisegeld zu Ende ging, nach Düsseldorf, logirten sich im Hotel Rügenberg ein, wo sie 5 Tage wohnten und schließlich ausrückten mit Hinterlassung einer Zechschuld von 18 Mk. und eines in Papier gewickelten Ziegelsteines. Sie nahmen dann Wohnung beim Wirthe Mattheisen, bei dem sie eine Zechschuld von 40 M. machten. Als sie auch hier verschwinden wollten, wurden sie verhaftet. Die St. hatte sich inzwischen bei einem Engländer in Düsseldorf 28 M., beim englischen Consul Malvany 15 M. erschwindelt. Sie waren der Zechprellerei, die M. St. auch des Betruges in 2 Fällen angeklagt. Die Verhandlung wurde durch Vermittlung eines Dollmetschers geführt. Die Strafkammer verurtheilte den G. zu einem Monat, die St. zu 2 Monaten Gefängniß.

(Strafkammer.) Der zu Düsseldorf wohnende Bauunternehmer Nicolaus P. war der Urkundenfälschung angeklagt. Aus der langen Verhandlung heben wir folgenden kurzen Thatbestand hervor: Der Anstreicher B. lieferte für den Angeklagten Anstreicherarbeiten und schuldete dieser dem B. eine bedeutende Summe. B. credirte seine Forderung an den Kaufmann Driever und als dieser gegen P. klagte, brachte dieser eine Quittung über 160 M. zum Vorscheine, die verschiedentliche Fälschungen aufwies. P. hatte dem B. 100 M. eines Tages gegeben, diese dem Schreinermeister Sarkenheim für gelieferte Schreinerarbeiten zu bezahlen. Ueber diese 100 M. gab B. eine Quittung, welche P. änderte. Aus 100 machte er 160 M., aus Schreiner- machte er Anstreicherarbeiten und die Jahreszahl 1889 änderte er in 1888 um. P. wurde mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. — Johann B. aus Merscheid hat einen Zettel gefälscht, auf den er sich für 5 Mark Waaren erschwindelte. Da er bereits vorbestraft war, so erkannte die Strafkammer auf eine Gefängnißstrafe von einem Monat. — Der Robert H. aus Wülfrath erbte von seinen Eltern 3500 M. und lieh noch von seinen Brüdern Geld, kaufte Pferde und Wagen und fing in Düsseldorf ein Fuhrgeschäft an. Damit gings jedoch nicht, er schuldete dem Pferdehändler noch bedeutende Summen und da ihm die Pfändung drohte, verkaufte H. Pferde und Wagen an seinen Knecht Peter R. Dieser hatte das Geld von den Brüdern des H. erhalten, und der Robert H. gab es diesen zurück. R. bezahlte 1700 M. für Pferde und Wagen und verkaufte gleich die Sachen wieder für 650 M. an den Schwager des Robert H., den Robert Sch. in Wülfrath Dieser verkaufte sie weiter für einen noch geringeren Preis. Angeklagt waren heute Robert H. und Robert Sch. der Beseitigung von Vermögensstücken bei drohender Zwangsvollstreckung. Der Knecht R. ist flüchtig. Die Strafkammer erkannte gegen W. auf einen Monat, gegen Sch. auf 10 Tage Gefängniß.

In der Nachmittagssitzung verhandelte die Strafkammer gegen den Flurhüter Christian Th. aus Sinnersdorf, der angeklagt war, durch seine Fahrlässigkeit die Entweichung eines Gefangenen befördert zu haben. Ein Mensch, der sich Schmitz nannte, hatte in der Gegend unter verdächtigen Umständen eine Kuh zum Kaufe angeboten. Er gab an, sein Haus sei in Stürzelberg abgebrannt, zwei Kühe seien mit verbrannt und die dritte wolle er jetzt verkaufen, da er aller Mittel entblößt sei. Der Angeklagte wurde vom Bürgermeister von Stommeln beauftragt, mit dem Manne nach Stürzelberg zu gehen, und sich zu erkundigen, ob die Angaben wahr seien. Auf dem Wege dorthin entsprang der Kerl. Der Th. wurde mit 5 Mark bestraft. — Die Strafkammer zu Dortmund verurtheilte am 20 März d. J. den Redacteur der ‚Tremonia‘, Herrn Heinrich A., wegen Beleidigung des Dr. Haarmann, Bürgermeister zu Witten, zu 100 Mark Geldstrafe. Die Beleidigung wurde gefunden in einem Artikel in Nr. 227 genannter Zeitung vom 2. October, in welchem über eine Beleidigungsklage desselben Dr. Haarmann gegen den Redacteur Fusangel, die am 1. October v. J. zu Bochum verhandelt worden war, berichtet wurde. Gegen das Urtheil legte der Nebenkläger Dr. H. Revision ein und das Reichsgericht hob das Urtheil auf, weil in der Verhandlung zu Dortmund auf die Beweisanträge des Beleidigten nicht eingegangen war. Die Sache wurde nach Düsseldorf verwiesen. Die hiesige Strafkammer erkannte ebenfalls auf 100 M. und Publikation des Urtheils durch die ‚Tremonia‘.

Sitzung des Kreistages des Kreises Grevenbroich.

In der am 23. September stattgehabten Kreistagssitzung, in welcher 27 Abgeordnete anwesend waren, wurden folgende Gegenstände behandelt:

1. Die hinter dem Kreishausgrundstück gelegene, der Wittwe Salomon Fleck zu Köln gehörende Landparzelle wurde für den Kreis angekauft.

2. Zur Förderung von Jauchekeller-Anlagen und Verbesserung von Düngerstätten pp. wurden 100 Mark ausgeworfen, woraus Prämien an kleine Landwirthe und Viehbesitzer für Anlange von Dünger- und Jauchestätten bis zu 2/3 der Gesammtkosten gewährt werden sollen. Zur Abnahme dieser Anlagen wurde eine Commission, bestehend aus den Herren Peter Broich, Wilhelm Lützeler, Franz von Meer, Franz Froitzheim und Math. Breuer gewählt.

3. Der § 21 des Kreis-Sparkassenstatuts wurde dahin abgeändert, daß Einlagen schon von 1 Mark an verzinst werden sollen.

4. Die anderweite Regelung der Gehaltsverhältnisse des Kreis-Sparkassen-Rendanten wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt.

5. Die rechnerische Prüfung und Revision der Kreis-Sparkassen-Rechnung wurde dem Communal-Empfänger Oberländer zu Jüchen gegen eine Remuneration von 150 Mark jährlich übertragen.

6. Die Kreis-Communalkassen-Rechnung des Jahres 1890/91, welche in Einnahme mit 88719 M. 64 Pfg., in Ausgabe mit 78739 M. 29 Pfg, mithin mit einem Bestande von 9980 M. 35 Pfg. abschließt, wurde abgenommen und dem Rendanten die Entlastung ertheilt.

7. Dem in Grevenbroich stationirten Gensdarmerie-Oberwachtmeister wurde ein Miethszuschuß von 100 M. bewilligt.

8. Die von dem Herrn Landrath zu Züllichau angeregte Errichtung einer Schweine-Versicherung im Anschlusse an die im Züllichau-Schwiebuser Kreise eingerichtete Versicherung wurde mangels genügenden Bedürfnisses abgelehnt.

9. Die in der Kreistagssitzung vom 23. März d. J. ausgelosten beiden Kreisausschußmitglieder, die Herren Georg Hartmann und Gerhard Engels, wurden wiedergewählt.

10. In die Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission wurden gewählt die Herren: Christian Effertz, Peter Broich, Jos. Dappen, Commercienrath Busch, Hermann Offermann und Franz v. Meer; die beiden Letztgenannten als Stellvertreter.

11. In die Kdr.-Commission für Zuchtstiere wurden gewählt die Herren: Franz Seul und Hubert Leuffen, als Stellvertreter die Herren: Johann Wilhelm Lüpges und Franz Froitzheim; als Stellvertreter für den Vorsitzenden Herr Christian Effertz.

12. Bürgermeister Busch wurde als Mitglied der Commission zur Vorrevision der Kreissparkassen-Rechnung wiedergewählt.

13. Die Wahl der Civil-Mitglieder der Ersatz-Commission ergab die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder und zwar der Herren Christian Effertz, Math. Breuer, Wilhelm Schnitzler und Anton Schmitz als Mitglieder und der Herren Hermann Offermann, Wilhelm Lützeler, Heinrich Dahmen und Hubert Schönen als Stellvertreter.

14. An die Stelle von 3 Mitgliedern der Commission in Grundsteuer-Nachlaß-Angelegenheiten, welche wegen hohen Alters und Kränklichkeit das Amt nicht mehr versehen können, wurden gewählt die Herren Wilhelm Keutmann, Wilhelm Schnitzler und Stephan Koch.

15. Zu Schiedsmännern und Stellvertretern wurden auf eine dreijährige Amtszeit wieder gewählt: für Elsen die Herren Jean Willichs und Joseph Dappen, für Evinghoven die Herren Franz von Meer und Peter Broich, für Frimmersdorf die Herren Christian Vanderfuhr und Hermann Schnitzer, für Gustorf die Herren Stephan Koch und Andreas Becker, für Hemmerden die Herren Karl Beuth und Johann Heinrich Schuhmacher, für Hülchrath Herr Heinrich Kürten als Stellvertreter.

16. Die Entscheidung über einen Antrag des Rheinischen Fischerei-Vereins auf Gewährung eines Zuschusses behufs Anstellung eines Wanderlehrers wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt.

17. Der dem Kreise zugefallene Betrag aus landwirthschaftlichen Zöllen soll wie im Vorjahre nach Deckung der Kreis-Umlage auf die Gemeinden des Kreises untervertheilt werden.

Vermischtes.

* Gera, 26. Sept. In dem Processe gegen den Bankdirector Roßbach und Genossen wegen einfachen betrügerischen Bankerotts sowie wegen Untreue erkannte der Gerichtshof gegen Roßbach auf 8 Jahre Zuchthaus und 17800 M. Geldstrafe bezw. weitere 16 Monate Zuchthaus, wobei 2 Monate der Untersuchungshaft auf die Strafe in Anrechnung gebracht werden, außerdem auf 10 Jahre Ehrverlust. Wilhelm Tetzner und A. Leibelt wurden freigesprochen.

* Nürnberg, 23. Sept. Harte Strafe traf einen Fleischermeister, welcher finnen- und milzbrandbehaftete Schweine geschlachtet und deren Fleisch rc. wie auch dasjenige eines verendeten Hammels verarbeitet und verkauft hatte. Das Urtheil des Gerichts lautete auf 5 Monate Gefängniß und Veröffentlichung des Urtheilspruches.

* Paris, 23. Sept. Während der Truppenschau in Vitry-leFran ais wurden für mehr als 50,000 Fr. Uhren, Geld und Schmucksachen gestohlen. In Reims fand man auf den Straßen etwa 150 leere Geldtaschen. Zwei der Diebe hat man festgenommen.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

H **Berlin**, 26. Sept. Sämmtliche hiesige Blätter behandeln die Anwesenheit des russischen Kaiserpaares mit größter Ausführlichkeit. Der Zar hatte sich ausdrücklich jeden officiellen Empfang verbeten. Prinz Friedrich Leopold in russischer Uniform begrüßte im Auftrage des Kaisers den Zar, welcher Civilkleidung trug. Als der Zug eingelaufen war, wurde vor jedem Coupee ein Schutzmann postirt. Das Publikum durfte erst aussteigen, nachdem das Kaiserpaar den Sp iesaal betreten hatte. Im Salonwagen befanden sich außer dem Kaiserpaar der Großfürst Thronfolger und die Großfürstin Xenia. Um 10 Uhr 40 Minuten erfolgte die Weiterreise über Austria und Alexandrowo. Allgemein wird vermuthet, daß auf irgend einer Grenzstation doch noch eine Begegnung zwischen dem Zar und dem Kaiser Wilhelm stattfinden werde.

H **Berlin**, 25. Sept. Privatnachrichten aus Petersburg lauten sehr trübe. Die Kartoffelernte ist in vielen Kreisen mißrathen. — Im Gouvernement Astrachan sterben ganze Dorfbevölkerungen in Folge von Entbehrungen.

H **Berlin**, 25. Sept. Die Nachricht von einer ernstlichen Erkrankung des Ministers Herrfurth ist übertrieben, es handelt sich lediglich um eine starke Erkältung. — Die Minister erstatteten einen Immediatbericht an den Kaiser bezüglich ihrer Wahrnehmungen über die Verhältnisse in Ost- und Westpreußen. Der Bericht enthält bestimmte Vorschläge zur Abhülfe, welche den Landtag beschäftigen werden.

O **Rom**, 26. Sept. Man sieht einer römischen Pilgerfahrt von außerordentlicher Größe mit Special-Audienz beim Papste entgegen, wobei dieser eine große Rede hält. Alle Domherrn und Landgeistliche nehmen Theil.

X **Paris**, 26. Sept. Gestern wurde gleich beim Erscheinen die satirische Zeitung ‚Legrelot‘ auf Befehl der Polizeipräfectur beschlagnahmt, wegen einer Zeichnung, den Triumph Deutschlands bei der Lohengrinvorstellung darstellend. Die Anzeigen einer anderen Publikation, welche französische und russische Soldaten im Kampfe mit dem Dreibund zeigten, mußten aus den Schaufenstern entfernt werden.

E **Paris**, 26. Sept. Man meldet heute aus Rom, daß eine wirthschaftliche Annäherung Frankreichs an Italien bevorstehe. — Das Marineministerium hat beschlossen, das französische Geschwader in zwei Hälften zu theilen und davon eine als actives, die andere als Reserve-Geschwader zu bezeichnen. Das erstere Geschwader wird aus 23 Schiffen bestehen und durch einen Viceadmiral und 2 Contre-Admirale befehligt werden. Das andere aus 12 Schiffen, darunter 6 Panzerschiffe, und wird befehligt von einem Vice- und einem Contre-Admiral.

E **London**, 26. Sept. Das Auswärtige Amt erhielt ein Telegramm der chinesischen Regierung, welches feststellt, daß China denjenigen Mächten, mit welchen Ver räge abgeschlossen wurden, große Geldsummen angeboten hat als Ersatz für die gefallenen Opfer und für zerstörtes Eigenthum. Vier Haupträdelsführer wurden hingerichtet, 25 andere verbannt, 5 Mandarinen wurden wegen Fahrlässigkeit vom Kaiser bestraft. Den Vicekönigen von Chilhi und Nankin wurde der Befehl ertheilt, Truppen aus dem Norden und Süden in Ortschaften zu verlegen, wo das Leben und Eigenthum der Europäer gefährdet sind. Die chinesische Regierung hat entdeckt, daß britische Unterthanen und andere Ausländer den geheimen chinesischen Gesellschaften Gewehre und Dynamit geliefert haben.

Handels-Zeitung.

* Wie für Roggen, so haben auch für die Ernte in Weizen Ermittelungen auf Grund des Probe-Erdruckes stattgefunden. Nach denselben stellt sich, der ‚Nordd. Allgem. Ztg.‘ zufolge, die Weizenernte Preußens für 1891 auf 18,408,000 Doppelcentner, während diejenige des Vorjahres 17,523,000 Doppelcentner betrug. In Weizen, d. h. Sommer- und Winterweizen zusammen, beziffert sich also die diesjährige Ernte um rund 1 Million Doppelcentner höher als die vorjährige.

* In der Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schluß des Monats August 1891 haben die Einnahmen der Post- und Telegraphen-Verwaltung 93,229,002 M. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 4,495,484 M.), und die Einnahmen der Reichseisenbahn-Verwaltung 24,127,000 Mark (+ 627,000 M.) betragen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 28. September.

Weizen	1. Qu.	24	—
à 100 Kilo	2. „	23	—
Landroggen	1. „	23	50
à 100 Kilo	2. „	22	—
Gerste	Winter-	—	—
à 100 Kilo	Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		—	—
Hafer	à 100 Kilo	16	—
Raps 1. Qu.	„ „ „	—	—
Kartoffeln	„ „ „	8	—
„ 2.	„ „ „	—	—
Abeel (Rübsen)	„ „ „	—	—
Heu	à 500 Kilo	36	—
Stroh	„ „ „	22	—

Preise unverändert.

Neuer Hafer wurde bis 13,50 M. bezahlt.

Neuer Weizen wurde bis M. 22,40 bezahlt.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	65	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß	66	50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	114	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleie à 50 Kilo	6	—

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Crefeld, 25. Sept. Weizen schwere Sorte 23,50, mittlere 22,50, leichte —,—. Roggen, schwere Sorte 23,—, mittlere 22,—, leichte —,—. Gerste, schwere Sorte 17,—, mittlere 15,—, leichte —,—. Hafer, schwere Sorte 16,—, mittlere 14,—, leichte —,—. (Alles per 100 Kilo.)

Crefeld, 26. Sept. Auf dem gestrigen Wochenmarkt kostete Rindfleisch 55—65, Kalbfleisch 60—68, Hammelfleisch 60—65, Schinken ger. 80—85, im Schnitt 90, fr. Schinken 80, Carbonnade 75—80, Speck 70—75 Pfg., geschl. Hühner 1,20—1,60, j. Geflügel 0,70—1,00, Kaninchen 0,40—1,00, zahme Kaninchen 1,50—2, Tauben per Paar 0,90, Gänse 3,50—4, Hasen 4—4,50, Rebhühner 1,10—1,30, Enten 1,50—1,80, Butter 1,00—1,10 Mk., Hühnereier hies. 7—8 Pfg. per Stück, per Viertel 1,80 M., fremde Eier 6—7 Pfg. per Stück, per Viertel 1,60 M., Kartoffeln hiesige 4,—, fremde 3,60 M. per Ctr., per Becher 25—28 Pfg.

Aus der Umgegend von Kempen, 25. Sept. Es notirten: Weizen M. 24,—, Weizenvorschußmehl 34,35, Roggen hies. 22,—, fremder 26 —, Hafer 17, neuer 13—14, Buchweizen 20 —, Futtergerste 18,—, Braugerste 23,—, Baumwollsaatmehl M. 8,20, Erdnußmehl 7,50, Leinmehl 8,30 bis 8,60. Kleien im Kleinhandel M. 6,—, im Großhandel 5,80, Mais 17,50, Heu 3,—, Stroh (Richtstroh) 2,60. Runkelrüben M. —,—, Kartoffeln 3,50—0,00. Käse M. 40, 46, 50 und 55. — Fettvieh M. 63,—, Kalbfleisch (Lebendgewicht) 36,—, Schweinefleisch 55—56. — Auf dem Wochenmarkte kostete Butter M. 0,90—1,00, Eier per Stück 7½ bis 8 Pfg. Rindfleisch 60, Speck 65, ger. 70, Schinken 80, Carbonnade 75 Pfg.

Köln, 26. Sept. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 21,00—23,00 B., fremder 23,50—25,00 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) —,— bz., 22,60 B., 22,45 G., März 22,30 B., 22,10 G. Unverändert.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 22,50—24,0 0B., fremder 25,00—26,50 B., Nov. —,— bz., 24.30 B., 24,10 G., März 23,25 B., 23,10 G. Unverändert.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 13,00—14,00 B., fremder 16,50—17,75 B.

Köln, 26. Sept. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 22 20—22,25; Roggen 00,00—00,00; Gerste 00,00; Hafer 00,00—00,00. Zufuhr 54 Sack Weizen, — Sack Roggen, 14 Sack Gerste, — Sack Hafer.

Heu M. 7,20—7,50, Stroh 6,20—6,50 die 100 Kil.

Köln, 26. Sept. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kilo M. 65,— B., Oct. 00—00,00 bz., 63,70 B., 63,60 G., Mai —,— bz., 64,10 B., 63 90 G. Matter.

Köln, 26. Sept. (Colonialwaaren-Preise.) Kaffee, Java braun Pfg. 140—142, hellbraun 134—137, hochgelb 130—133, gelb 128—129, blank und gut ord. 125—126, ord. 115—116, gefärbt 106—108; Ceylon —; Plantage 132—145, Santos 90—108 das ½ Kil. Zucker: Raffinade M. 29,50; Stampfmelis 28,00—29,50, Candis weiß 40,00—38,50, braun 38,00—40,00, do. defect 37,—, Farin, weiß 27,—, hellbraun 23,00—23,50 die 50 Kil. Früchte und Gewürze: Korinthen, prima M. 25,00; Rosinen, Eleme 18,00—22,00, Sultanin 30,00—40,00; Mandeln, nackte große süße 108,00, Prinzeß- 118,00; Pfeffer schwarzer 65,00—72,00, weißer Penang 85,00, Singapore 99,00; Piment 59,00 die 50 Kil. Muskatnüsse M. 3.00—3.60.

Rheinberg, 25. Sept. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte M. 24,50, 2. 24,—; Roggen 1. Sorte 23,17, 2. 22,60 Gerste 1. Sorte —,—, 2. —,—; Hafer 1. Sorte 13,50, 2. 13,—. Kartoffeln rothe 7,—, weiße 6,—. Alles die 100 Ko.

Trier, 25. Sept. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte M. 16,00—16.40, 2. 15,—, 3. 14,00. Roggen 1. Sorte 25,—, 2. 24,—, 3. 23,50. Handel ziemlich lebhaft. Preise unverändert. — Kartoffeln M. 6,20—7,40 die 100 Kil. Butter M. 0,90—1,10 das Pfd. Eier M. 0,70 bis 0,90 das Dtzd. Zufuhr in Kartoffeln 61,000 Kil. Handel schleppend. Preise etwas gefallen.

Mannheim, 26 Sept. Fruchtbörse. Weizen Nov. 23,10, März 22,90 M. Roggen Nov. 22,85, März 22,25 M. Hafer Nov. 14,75, März —,—. Mais Nov. 14,90, März 14,25 M.

Berlin, 26. Septbr. Schluß der Fruchtbörse.

September	25.	26.	September	25.	26.
Weizen Sept. M.	000,00	000,00	Spiritus		
Sept.-Oct.	228,75	226,75	70er vorr. M.	52,—	51,50
Oct.-Nov.	227,50	000,00	70er Sept.	51,60	50,90
Nov.-Dec.	227,25	225,75	70er Sept.-Oct.	51,40	50.70
Roggen Sept. M.	000,00	000,00	70er Oct.-Nov.	50,80	50,20
Sept.-Oct.	235.25	235.25	70er Nov.-Dec.	50,70	50,10
Oct.-Nov.	233.25	232,25	70er April-Mai	51,50	50,70
Nov.-Dec.	232,25	231,25	Petroleum		
Hafer Sept.-Oct.	155,—	156,—	vorr. M.	23,—	23,—
Oct.-Nov.	155,50	156,25	Weizenmehl		
Nov.-Dec.	156,75	157,50	vorr. 0	31,25	31,25
Rüböl vorr.			vorr. 00	33,—	33,—
mit Faß M.	62,40	62,20	Roggenmehl		
ohne Faß	61,50	61,40	vorr. 0/1	32,50	32,50
Sept-Oct.	62,20	62,—	September M.	32,30	32,30
April-Mai	61,40	61,—	Sept.-Oct.	32 30	32 30

Mangels Kauflust gab Weizen beträchtlich nach. Roggen war nur auf entferntere Lieferfristen reichlicher und entgegenkommender angeboten. Herbst war preishaltend. Hafer fester, weil die gekündigte Waare sich theilweise als unlieferbar erwiesen hat. Rüböl blieb unbeachtet, obschon eher billiger käuflich. Spiritus flau.

Posen, 26. Sept. Spiritus vorr. 50er 70,30, 70er do. 50,50. Matter.

Stettin, 26. Sept. Fruchtbörse. Weizen Sept.-Oct. 225,50, Oct.-Nov. 224 50 M. Roggen Sept.-Oct. 232,50, Oct.-Nov. 231,— M. Rüböl Sept.-Oct. 61,20. April-Mai 61,20 M. Spiritus 70er vorr. 53,—, Sept. 52 —, Sept.-Oct. 50,80 M. Hafer neuer 154—162 M. Petroleum vorr. 10 80 M

Breslau, 25. Sept. Oelsaaten höher. Schlaglein ruhiger. Schlagleinsaat 20,00—21,50—22,50, Winter Raps 22,50—24,50—27,25, Winter-Rübsen 22,50—24,00—26,70 Hanfsamen ruhig, 21,00—23,00—24,00. Rapskuchen fester, schles. 14,75—15,25, fremder 14,25—14,75. Leinkuchen höher, schles. 17,25—17,75, fremder 16,00—17,00. Palmkernkuchen höher, 12,75—13,00, Sept.-Oct. 13,—.

Breslau, 26. Sept. Spiritus 50er Sept. 71 30, 70er Sept. 51 50, Sept.-Oct. 49 50 Oct.-Nov. —,— M. Roggen Sept. 237,—, Sept.-Oct. 237.—, Oct.-Nov. —,— M. Rüböl Sept. 65 50, Sept. Oct. 65.50 M.

Magdeburg, 25. Sept. Getreide. Landweizen M. 232—240, glatter engl. Weizen 210–226, Weißweizen 224—232, Rauhweizen 206–216, Roggen 230 240, Chevaliergerste 176 192, Landgerste 166—176, Hafer 158–162.

Magdeburg, 26. Sept. Zucker. Kornzucker, ausschl. 92% M. 17,35, ausschl. 88% M. 16,50; Nachercrzeugnisse ausschl. 75% M. 14,50. Ruhig. Brodraffinade I. —,—, Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß M. 27,75. Gemahlener Melis I. mit Faß M. 26,50. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Sept. M. 13,22, Oct. 12,62, Nov. 12,50, Jan.-März 12,80. Fest.

Bremen, 26 Sept. Petroleum schwächer; vorr. M. 6,—. Schmalz Wilcox 37.— Armour 36.—.

Hamburg, 26. Sept. Weizen ruhig, holst. 210—218, Roggen ruhig, mecklenb. 215—240, russischer ruhig, 190–192. Rüböl still, 63. Spiritus matt, Sept.-Oct. 39, Oct.-Nov. 39, Nov.-Dec. 39, April-Mai 38¾ B. Kaffee fester, Umsatz 2500 B. Petroleum matter, vorr. 6,35, Oct.-Dec. 6 35 B.

Wien, 26. Sept. Fruchtbörse. Weizen Herbst 10,56 G., 10,59 B., Frühjahr 10,75 G., 10,77 B., Roggen Herbst 9,98 G., 10,01 B., Frühjahr 10,46 G., 10,49 B. Mais Sept.-Oct. 6,64 G., 6,67 B., Mai-Juni 6,09 G., 6,12 B. Hafer Herbst 6,45 G. 6,48 B., Frühjahr 6,56 G., 6,58 B. Raps Sept.-Oct. 15,60—15,70.

Pesth, 26. Sept. Fruchtbörse. Weizen Herbst 10,41 G., 10,43 B., Frühjahr 10,75 G., 10,77 B., Hafer Herbst 5,97 G., 5,99 B., Frühjahr 6 22 G, 6,24 B., Mais Mai-Juni 5,67 G., 5,69 B. Kohlraps Sept.-Oct. 14,60—14,70. Weizen vorr. behauptet.

Amsterdam, 26. Sept. Weizen Nov. Fl. 251, März 264. Roggen Oct. 227, März 237.

Antwerpen, 25. Sept. Getreidemarkt. Weizen behauptet aber wenig lebhaft; rother amerikan. Winter mit Certif. Frs. 22,75 schwimmend 22,625, weißer calif. 23,50, harter Chili 22,50, Plata- 22,50—23,00, Donau- 20,50—22,50, weißer harter Donau- für Holland und Deutschland 20,50 bz. Roggen unverändert, ruhig. Gerste unbelebt; Odessa-Futter- 14,75, Smyrna- u. tunes. 16,75–17,25, Licata- 18,50. Hafer behauptet. Mais ruhig; gem. amerik. vorr. 17,—, schwimmend 16,50, Jan.-April 14 die 100 Kil.

Antwerpen, 26. Sept. Petroleum fest. Weiß vorr. frs. 15⅜ bez., 15½ B., Sept. —— bez. 15½ B., Oct.-Dec. —— bez., 15¾ B. Jan.-März —— bez. 16— B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox frs. 89—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 22⅝. Wollumsatz — Ballen. Wechsel: Kurz Köln 124,50.

Paris, 26. Sept. Mehl Sept. Frs. 60,10, Nov.-Febr. 62, , Jan.-April 63,10. Weizen Sept. 26,80, Nov.-Febr. 27,70, Jan.-April 28,30. Roggen Sept. 20,—, Nov.-Febr. 21,40, Jan.-April 21,90. Rüböl Sept. 70,50, Nov.-Dec. 71,70, Jan.-April 73,—. Spiritus Sept. 39,—, Nov.-Dec. 38,75, Jan.-April 39,75. Zucker weißer Nr. 3 Sept. 36,50, Oct. 35,50, Jan.-April 35,75, Rohzucker vorräthig 88° 36,25

Newyork, 25. Sept. Baumwolle middl. 8 1/16, in New-Orleans 8 5/16 Oct. 8,41 Dec. 8,77 Jan. 8,94 April 9,32. Petroleum rohes 5,60. Terpentinöl 37½. Mehl 4,25. Rother Winterweizen 104— Sept. 103½, Oct. 104—, Dec. 107 ½, Mai 113½. Mais Oct. 58⅞. Zucker fair ref. Muscov. 3—. Kaffee Rio fair 17—. Nr. 7 Oct. 12,32½, Dec. 11,47½. Schmalz vorr. 6,95 Oct. 6,92. Rohe & Broth 7,35. Getreidefracht 4½.

Kaffee.

Hamburg, 26 Sept. Kaffee. Santos Oct. 0 63⅜, Dec. 0 59. März 0,58¼. Mai 0 58 ¼. Behauptet.

Antwerpen, 26. Sept. Kaffee. Santos good average Sept. Frs. —,—. Oct. 77,25, Dec. 71.75, März 71,50. Mai 71,50.

Havre, 26. Sept. Kaffee. Santos Sept. —,—, Oct. 78 —, Dec. 72 25, März 71,50.

Amsterdam, 26. Sept. Kaffee. Java- vorräth. Fl. 51, Sept. —, Oct. 45⅞, Dec. 44⅛, Jan. 44⅛, März 43⅛.

Rio de Janeiro, 25 Sept. Kaffee. Zufuhr 20000 Ballen. — Santos Zufuhr 10000 Ballen.

Hopfenbericht.

Nürnberg, 26. Sept. Hopfen. Markthopfen 1. Sorte 70—75, 2. 62—70, Hallertauer 1. Sorte 82–88, 2. 70—75, Elsässer 1. Sorte 75—80, 2 00—00, Badischer 1. Sorte 85–88; 2. 70—75, Württemberger 1. Sorte 82—88, 2. 70—75, Wolnzacher 1. Sorte 90—100, 2. 00—00, Aischgründer 1. Sorte 70—75. 2. 00,00, Altdorfer und Hersbrucker Gebirgshopfen 1. Sorte 75–78 M. Tageszufuhr unbedeutend. Umsatz 1200 B. Gedrückt.

Antwerpen, 25. Sept. Hopfen fest, 1890er Alostcr vorräth. Frs. 45,00; 1891er Alostcr Oct.-Nov. 48,00–50,00 die 50 Kil.

Wolle.

Bremen, 26. Sept. Baumwollbörse. Stetig. Upland middl. greifbar M. 0,44, auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low. middl., Sept. 0,43⅜, Oct. 0,43⅝, Nov. 0,44¼, Dec. 0,44 ½, Jan. 0,44⅜, Febr. 0,45.

Antwerpen, 25. Sept. Wolle behauptet; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Oct. Frs. 4,45, Nov. 4,475, Dec. 4,60, Jan.-Febr. 4,65, März 4,675, April 4,70, Mai 4,75, Juni-Aug. 4,825. Umsatz 470,000 Kil. (Contract M) Oct. 4,65, Nov. 4,70, Dec. 4,725. — Baumwolle fest; amerik. auf Sept.-Oct. Frs. 55,50, Nov.-Dec. 56,—, ind. Dollerah auf Sept.-Oct. 46,50, Nov.-Dec. 46,75, desgl. Omrah 46,— resp. 46,25. Umsatz 120 amerikan. vorr.

Liverpool, 26. Sept. Baumwolle behauptet Umsatz 8000 Ballen. Zufuhr —— Ballen.

Seide.

Crefeld, 25. Sept. Betrieb der Seiden-Trocknungsanstalt. Es sind zur Condition gekommen: 21 Nrs. 1542 Kilog. Vom 1. bis 25. Sept.: 406 Nrs. 27995 Kilog. Total 427 Nrs. 29537 Kilog.

Lyon, 24. Sept. Die Seiden-Trocknungsanstalt hat heute registrirt: 40 B. Organzin, 17 B. Tramen, 65 B. Gregen und hat 60 B. gewogen im Gesammtgewicht von 12585 Kilo. Ziemlich lebhaft; schwach.

Eisen.

London 25. Sept. Roheisen. Zweite Börse. Schottisches Cassa Sh. 47.6.

Glasgow, 25. Sept. Roheisen anfangs williger, Sh. 47.4 G., 47.5½ B. Cassa, schließend stetig zu Sh. 47.4½ Cassa 47.6. B.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 26. Sept.

Amsterdam 3. Berlin 4. Berlin Lomb. 4½, 5. Brüssel 3. Italien. Plätze 5½. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 3. Madrid 4. Paris 3. Petersburg 4½. Schweiz Pl. 5. Wien 5.

Viehmärkte.

Zwolle, 25. Sept. (Wochenviehmarkt.) Zugeführt am Markte: 734 Stück Rindvieh, 98 Kälber, 233 Schafe und 545 Schweine (in den Ställen etwa – Stück Rindvieh und Kälber und — fette Schweine). Preise: 1) kalbende Kühe M. 225—475, 2) über acht Wochen kalbende Kühe 200–360, 3) frischmilchende Kühe 266—40., 4) Rindvieh mit 2—4 Zähnen 225–364, 5) Rindvieh mit Kalbzähnen 125—241, 6) Kälber 83—125. 7) 1½jährige Springstiere 130—230, 8) fette Kälber 57—61 die 50 Kil. 9) Fettvieh (Kühe und Ochsen) 47—54 die 50 Kil., 10) fette Schweine 40—45 die 50 Kil. Nr. 8, 9 und 10 Schlachtgewicht Das Geschäft war heute für Fettvieh etwas flotter, kalbende Kühe und Stiere willig, Schweine flott.

Brüssel, 25. Sept. Kalbermarkt. Auftrieb 800 Stück. Preise das Kil. lebend Frs. 0,70—1,15.

Wasserstand.

Mannheim, 26. Sept. Rheinhöhe 3 87 m.
Mainz 26. Sept. Rheinhöhe 1,32 m.
Coblenz, 26. Sept. Rheinhöhe 2,12 m.
Trier, 26. Sept Moselhöhe 0,20 m.
Köln, 26. Sept. Rheinhöhe 2,13 m.
Düsseldorf, 26. Sept. Rheinhöhe 1,98 m.
Duisburg, 26. Sept. Rheinhöhe 1,32 m.
Ruhrhöhe 1,68 m.

Bekanntmachung.

Nach dem Turnus scheiden mit Ablauf dieses Jahres folgende Mitglieder aus den Gemeindevertretungen aus und zwar:

a) **aus dem Gemeinderath von Gustorf:**

Herr Adam Breiden, Herr Adam Engels, dritte Abtheilung.
Herr Josef Foisten (gest.), Herr Jacob Landen, zweite Abtheilung.
Herr Heinrich Chaudière, Herr Conrad Blank, erste Abtheilung.

b) **aus dem Gemeinderath zu Gindorf:**

Herr Gottfried Kraus, Herr Joh. Wilh. Schmitz, dritte Abtheilung.
Herr Theodor Olligs, Herr Johann Schmitz, zweite Abtheilung.
Herr Anton Cremer (gest.), Herr Jacob Hinien, erste Abtheilung.

Zur Vornahme der Ergänzungswahlen werden hiermit folgende Termine anberaumt:

a) **für Gustorf am 27. October c.**
im gewöhnlichen Sitzungssaale und zwar:
für die dritte Abtheilung Nachmittags 3 Uhr,
für die zweite Abtheilung Nachmittags 3½ Uhr,
für die erste Abtheilung Nachmittags 4 Uhr,

b) **für Gindorf am 27. October c.**
im gewöhnlichen Sitzungssaale und zwar:
für die dritte Abtheilung Nachmittags 5 Uhr,
für die zweite Abtheilung Nachmittags 5½ Uhr,
für die erste Abtheilung Nachmittags 6 Uhr,

wozu die Wahlberechtigten mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Gemeindewählerlisten von heute ab während 4 Wochen auf dem Bürgermeister-Amte in den gewöhnlichen Büreaustunden zur Einsicht offen liegen.

Gustorf, den 24. September 1891.

Der Bürgermeister: **Harnisch.**

Bekanntmachung.

Diejenigen Ersatzreservisten, welche im Jahre 1886 der Ersatzreserve I. Klasse überwiesen worden sind und nicht geübt haben **(Geburtsjahr 1864)**, haben ihre Ersatzreserve-Pässe behufs Eintragung des Uebertritts-Vermerks zum Landsturm I. Aufgebots **spätestens bis zum 1. Oktober d. J.** der unterzeichneten Stelle einzusenden.

Neuß, den 4. September 1891.

Haupt-Melde-Amt des Kgl. Bezirks-Commandos.

Die Herren Bürgermeister werden ergebenst ersucht, vorstehende Bekanntmachung in ortsüblicher Weise in ihren Gemeinden wiederholt verkündigen lassen zu wollen.

Bekanntmachung.

Die öffentliche **Badeanstalt** im Nordkanal wird mit **Montag den 28. ds. Mts.** geschlossen.

Neuß, den 26. September 1891.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Shiriff Saatweizen,

reiner diesjähriger sächsischer, pr. 100 Ko. M. 27.50.
Schlanstedter Riesenroggen, hiesiges Wachsthum.
Stückreiche Kohlen kosten von jetzt ab M. 2 60 pr. Malter.
Für prima Sommerweizen bezahle M. 22 50. Hafer wird gut bezahlt.
Gust. Kottmann in Grevenbroich.

Villa Maria

Kranken-, Erholungs- und Versorgungshaus, Ansteckende, Irre und Schwerkranke ausgeschlossen. Bäder, Electrizität, **Massage** u. alle and. bewährten Heilmittel der Neuzeit. **Haushaltung und Pflege durch kath. Krankenschwestern.** Prosp. gr. u. fr. Luftkurort **Rheinbach** bei Bonn. Dr. **Gerhartz.**

2 Zimmer in der zweiten Etage zu vermiethen. Niederstraße 17.

Billig abzugeben

verschiedene Jahrgänge von **„Ueber Land und Meer"** und der **„Illustrirten Welt"**. Wo, sagt die Exp.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Donnerstag den 1. Oct. cr., Mittags 12 Uhr.

werden in der früheren Wohnung des Herm. Moerschel zu Jüchen: Tische, Stühle, Schränke, Betten, Oefen, 1 goldene Uhr, 1 Revolver, Kochherd, Porzellan und sonstige Haus- und Küchengeräthe

öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Trippen,
Gerichtsvollzieher kr. A.
in Grevenbroich.

Für Bierbrauerei-Besitzer.

Eine complette Brauerei-Einrichtung, kupferne Pfanne, hölz. Maischbottich, Würzpumpe, auch für Dickmaische, Kühlschiff, Lagerfässer, Gährbottich, Eisschwimmer, Schrottmühle, Malzreinigungsmühle, zwei Filtrir-Apparate mit Krahnen u. Schläuchen, ein Vermessungs-Apparat, eine Centrifugal-Flaschenzug und eine Transmission von 15 Meter Länge ist zu verkaufen in

Düsseldorf, Flingerstraße 9.

Flaschenbier-Händler

und Leute, welche ein solches Geschäft anfangen wollen, können von einer langjährig bestehenden Brauerei geeignete Unterstützung erhalten. Offerten bez. K. Y. 719 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Köln** zu senden.

Auf einem größeren Gute bei Neuß wird für 1. Januar eine gesetzte zuverlässige Person als **Haushälterin** gesucht. Zeugnisse erwünscht. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Suche für meine **Schweinemetzgerei** einen kräftigen Burschen in die Lehre. **J. Clemens,** Oberstr. 38. Düsseldorf.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, kath., als **Lehrling** für Back- und Conditorei gesucht.

P. Stelzmann, Benrath.

Ein zuverlässiges, tüchtiges, älteres

Mädchen

zu Kindern gesucht zum 1. Okt. von **Frau Apotheker Kratz,** Grevenbroich.

Wilh. Josten Söhne, Neuss,

Eisenhandlung, Oefen- u. Heerd-Fabrik

empfehlen ihr großes Lager in

Tafelheerden eigener Fabrikation, in garantirt solidester Ausführung und bester Construction. **Einfache Heerde** von M. **25,**— ab, wie auch feinste **Luxus-Heerde** in Emaille, Majolica ꝛc. ꝛc. in jeder Preislage.

Fournaisen in Guß- und Schmiedeeisen. Rohe und geschliffene **Kochöfen, Haus- und Küchen-Geräthe** und **Bedarfsartikel. Viehkessel** mit guß- und schmiedeeisernem Binnenkessel. **Waschkessel** in Emaille und Rothkupfer.

Eiserne Bettstellen. Grabkreuze in schönen neuen Façons, Verzinkte **Drathgeflechte** von 6½ R.-Pfg. pro lfd. Meter ab. **Tiroler Kappusschaben, Decimalwaagen, Häckesel-** u. **Rübenschneidmaschinen, Patent-Kamin-Aufsätze** ꝛc. ꝛc.

Regulieröfen mit Schüttelrosster in über 200 stylvollen Modellen, schwarz gewichst, vernickelt und emaillirt. **Braunkohlenbriquetöfen.**

Amerikaner (Dauerbrand-) **Oefen** mit Patent-Regulirung **ohne Gebrauchsanweisung,** absolut sicher und richtig funktionirend. Falsche Behandlung unmöglich!

Mantelöfen, Marmor- und **Majolica-Kaminöfen** auf Wunsch auch mit erprobtem Regulir-Binnenofen.

Gas-Kochheerde combinirt für Gas- und Kohlen-Feuerung. **Gas-Kamine** und **Mantelöfen.**

Gas-Bügel- und **Gas-Kochapparate** der Rheinischen Gas-Kochheerde-Fabrik F. G. Berg.

Größte Auswahl! **Billigste Preise!**

Der vorgerückten Saison halber verkaufen wir die noch am Lager befindlichen

Fahrräder

nur beste Fabrikate der ersten deutschen und englischen Firmen gegen Cassa zu Einkaufspreisen.

Heute Montag

Schluß des großen Schuhwaaren-Ausverkaufs

Oberstraße 127.

Es kommen vornehmlich Winterschuhe zur Ausstellung.

Neuß. Jos. Schlafen.

Germania-Bad

Kuranstalt nach Methode Kneipp.
Betzdorf a. d. Sieg.

Aufnahme von Kranken jeder Art, mit Ausschluß von Geisteskranken und mit ansteckenden Krankheiten Behafteten. Außerhalb der Anstalt den verschiedensten Ansprüchen entsprechende Unterkunft. — Prospecte gratis. — Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet.

Dr. Entenener, prakt. Arzt.

Danksagung.

Barmen. Nachdem meine Frau schon seit mehreren Jahren an rheumatischen Schmerzen leidet, hat sie auch viel mit Husten und starker Verschleimung zu thun gehabt. Nach dem Gebrauche von Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind die beiden letzten Leiden fast ganz verschwunden. Auch gegen meine Appetitlosigkeit haben dieselben gewirkt. Deshalb sind uns die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen unentbehrlich geworden und trage ich hiermit den versäumten Dank nach.

Karl zur Nieden.

Die Tapeten- und Glas-Handlung

von

Theod. Herlitz, Neuss, Niederstrasse

bringt ihr gut assortirtes Lager in

Tapeten, Borden, Wachstuchen etc,

in empfehlende Erinnerung. Preise billigst.



30 Paar Glacé-Handschuhe
sind für 60 Pfg.
schnell zu reinigen, wenn man eine Dose von
Dross Handschuh-Crème
à 60 Pfg. (mit Gebrauchsanweisung) kauft. (Gesetzlich geschützt.)
Entfernt ferner Flecken aus Seide und Wolle. Erfolg wird garantirt.
Niederlage bei **Friedr. Wilh. Cremer,** Neuß, Büchel 10.

Ein seit vielen Jahren bestehendes gut florirendes **Manufakturwaaren-Geschäft** zu M.Gladbach ist krankheitshalber sofort ev. auch später käuflich zu übernehmen.
Offerten unter P. S. bef. d. Exp.

Für Lichtmeß ein properes braves **Kindermädchen** gesucht.
Wo, sagt die Expedition.



Schöne junge
Schweine
vorzügl. engl. Race zu haben
auf Kallenhof.

Frisch gebrannten
Kalk
empfiehlt **Math. Menzen,**
Kohlen- u. Baumaterial.-Handl.

In der Herz-Jesu-Kapelle

Dienstag den 29. Septbr., Morgens 7 Uhr:
Hochamt
der Nachbarschaft der Michaelstraße zur
Feier d. Erzengels Michael.
Nachmittags 4 Uhr:
Betstunde.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction: Eugen Staegemann. Fernsprech-Anschluß 193.

Dienstag den 29. Sept.:
Der Troubadour. Oper mit Ballet in 4 Aufzügen von Verdi.
Mittwoch den 30. Sept.:
Die Zauberflöte. Große Oper von W. A. Mozart. Zur Feier der 100jährigen Aufführung.

Einem hochwohllöblichen Publikum von Neuß und Umgegend, zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich am 10. October hier als

Arzt

niederlassen werde.

Hochachtungsvoll
A. Kaiser prakt. Arzt,
Wundarzt und Geburtshelfer.
Specialarzt für Hautkrankheiten.

Um damit zu räumen

verkaufe von heute ab **eine große Parthie:**
Briefpapiere mit Couverts
in eleganten Schachteln
von 45 Pfg. an bis zu den feinsten Ausstattungen.

Lederwaaren,

als: **Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Visitenkartentäschchen, Schreibmappen und Schreibunterlagen.**

Photographie- und Poesie-Albums.

Neuß. J. van Haag.

5 Zimmer mit Wasserleitung auf dem Büchel an stille Familie zu vermiethen. Wo, sagt die Exped.

Ein **Gewerbeschein** verloren.
Gegen Belohnung abzug. i. d. Exp.

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen."
(Rückert)

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der **englischen** und **französischen** Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **38** Auflagen vervollk. Orig.-Untr.-Briefen n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 M.
Langenscheidtsche Verl.-B., Berlin, SW 46, Hallesche Str. 17.
Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französ. gut bestanden.

Künstliche Zähne
Plomben, Operationen
F. Reich, Krfurtr.
